Ein kath. Land-Erziehungsheim

Autor(en): **Frei, C.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **20 (1913)**

Heft 8

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-526697

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

zum Ende seines Lebens seine Wissenschaft verheimlicht, wäre man nicht durch Zufall auf seine Kenntnisse gekommen. Nie suchte er eine Ausnahme zu machen, sondern verrichtete die niedrigsten Dienste mit der gleichen Bereitwilligkeit wie das Besteigen des Katheders in den Hörsälen. Es war seine Demut, die es nicht zuließ, die Priesterweihe anzunehmen.

Von seinen Mitschülern an der alten katholischen Kantonsschule in St. Gallen Ende der dreißiger und anfangs der vierziger Jahre des letzten Jahrhunderts lebt nur einer noch: Herr Sonderegger, früherer Buchdruckereibesitzer, in St. Gallen. Bis in die letzten Lebensjahre trug seine Schrift und sein Stift die Kraft der Jugendjahre, wie dies die Briefe an seinen fast zehn Jahre jüngeren Bruder J. G. in Heiligkreuz bei St. Gallen dartun.

Der „Botschafter" schließt seinen langen Nekrolog: Die Bestattung mußte zwei Tage verzögert werden, weil auch die Schüler, die weit herum in verschiedenen Staaten pastorieren, den geliebten Lehrer zu Grabe geleiten wollten.

Unser treuer Mitarbeiter am „Botschafter" ruhe im Frieden. Wir werden seiner stets im Gebete gedenken und ihn nie vergessen. R. I. P.

Ein kath. Land-Erziehungsheim.

Eben stellt unser v. Mitarbeiter Lehrer J. Seitz in Amden am Walensee die Eröffnung eines „Kath. Landerziehungsheims" in rahe Sicht. Es steht dasselbe unter der Oberaufsicht des Hochw'sten st. gall. Diözesenbischofes. Also eine Garantie für kath. Eltern, wie sie zuverlässiger nicht geboten werden könnte. Weiterhin liegen empfehlende Stimmen vor von geistlichen Spitzen, denen der Ruf pädagogischer Tüchtigkeit und schultechnischer Erfahrung nicht streitig gemacht werden kann. Es seien die klangvollen Namen eines Prof. Dr. Jos. Beck, Prof. und Red. Dr. Dévaud, eines Dr. P. Gregor ꝛc. ꝛc. genannt. Alle diese v. Herren nebst anderen hervorragenden Gelehrten der Neuzeit stehen dem Unternehmen sympatisch gegenüber, begrüßen dasselbe von Herzen und begleiten dessen Erstarken aufrichtigen Herzens und freudigen Sinnes. —

So schön diese Empfehlungen klingen, und so schwerwiegend alle Namen sind, die dem neuen Heim in gewissem Sinne zu Gevatter stehen, uns persönlich genügte dieser Wohlklang noch nicht. Diese Namen bedeuten uns, daß in erfahrenen und weitsichtigen Kreisen das Bedürfnis nach „katholischem, nach christlichem" Land-Erziehungsheim besteht.

Allein uns fehlte die Leitung, die persönliche Zuverlässigkeit für den wirklich katholischen, echt christlichen pädagogisch sicheren und methodisch gut fundierten Charakter der neuen Schöpfung. Wir suchen daher nach der Person des Leiters der Anstalt, der uns mehr bedeutet als ein schönes Programm und mehr als die Empfehlung edelster Männer. Er, dieser Leiter, soll die Seele des Ganzen werden, er soll den Geist dem neuen Heim garantieren und soll auch für die intellektuelle Seite des kühnen Unternehmens Bürge sein. —

Ohne Heuchelei können wir gestehen, daß wir in Herrn Seitz den Mann für das Unternehmen glauben erkennen zu dürfen, der Geschick, Ernst und Hingabe für solche Stellung in reichem Maße besitzt. Es hat derselbe seit Jahren der etwas modernen Idee mit Vorliebe gelebt und bemühte sich, selbige zu popularisieren. Er wirkte pädagogisch-schriftstellerisch seit Jahren derart, daß ihm kath. Denkweise, reiche Erfahrung und ernstes Studium nicht abzusprechen sind. Er entwickelte schulpraktisch vieljährig eine Wirksamkeit, die in den Kreisen seiner Umgebung allgemein als anregend, hingebungsvoll und einsichtig galt und ihn zu dieser neuen Stellung schrittweise vorbereitete. Denn es war seit Jahren sein intensives Bemühen, das Wesen physisch, intellektuell und ethisch gefährdeter oder zurückgebliebener Kinder gewissenhaft zu ergründen und den Weg zu ihrer Heilung zuverlässig zu zeichnen.

Und erfolglos war dieses Streben nicht. Dafür bürgen die praktischen Resultate der bisher von ihm geleiteten Schule, und dafür bürgt speziell seine pädagogisch-schriftstellerische Tätigkeit. Hier legte er urbi et orbi breit und eingehend seit Jahren seine Ideen und Erfahrungen nieder und legte auch seine reorganisatorischen Absichten für den Unterricht körperlich und geistig etwas zurückgebliebner Kinder offen dar. All' das zeigt, daß die Empfehlungen auf Unterlage beruhen und daß Herr Seitz die nötigen Garantien für eine in jeder Richtung korrekte Führung seines neuen Heims vollauf bietet. —

Wir beglückwünschen den v. Vater der „Stella alpina" — so nennt sich das neue best gelegene kath. Land-Erziehungsheim — zu seinem kühnen Unternehmen und wünschen sehnlichst, es möge sein mutiger Schritt katholischerseits das notwendige Verständnis und demgemäß die erforderl. Unterstützung finden. Prospekt und Programm stehen zur Verfügung und lassen an zeitgemäßer Reichhaltigkeit nichts zu wünschen übrig. Die Bedingungen für Probezeit und definitiven Eintritt sind günstig. Das Heim will bieten eine 6 kursige Primarschule, eine 2 kursige Sekundarschule und eine ausgebaute Fortbildungsschule für Jünglinge über 15 Jahren. Fremdsprachige Zöglinge sollen Einführungskurse in

die deutsche Sprache erhalten. Das Schuljahr beginnt anfangs Mai, und Anmeldungen sind bis anfangs April erwünscht. Weiteres melden Prospekt und Programm, die beide von H. Joh. Seitz, dem Direktor des Kath. Land-Erziehungsheim in Amden bei Weesen, Kt. St. Gallen, gratis zu beziehen sind. Der Direktor setzt seinem gediegenen Programm die Worte des großen Aquinaten voraus: „Credere et velle.“ Und wir hoffen für seine zeitgemäße Institution, daß das Vertrauen zum neuen kath. Heim zu entschiedenem Wollen bei all' den Katholiken führe, welche nach einem solchen Heim für das eine oder andere ihrer Kinder Bedürfnis haben. Gott segne das zeitgemäße Unternehmen durch das Vertrauen der Katholiken! — C. Frei.

Schul-Mitteilungen.

1. Thurgau. T. Mit Beginn des neuen Schuljahres tritt am thurg. Lehrerseminar in Kreuzlingen der 4. Kurs in Kraft. Diese Erweiterung bedingte auch die Vermehrung der Lehrkräfte. Neu wurden geschaffen zwei Lehrstellen: die eine für mathematische Fächer und die andere für Musik zur Entlastung des schon längst mit Arbeit überhäuften Herrn Dir. Decker. Auf Ausschreibung des 1. Postens meldeten sich mehr als 20 Bewerber. Zur engern Konkurrenz wurden 4 Kandidaten zugelassen. Bei der stattgehabten Probelektion ging von diesen Herr Bachmann, z. Z. Lehrer am Institut Minerva in Luzern als Sieger hervor. Als Musiklehrer meldeten sich 12 Bewerber. Der Entscheid wurde ebenfalls durch Probelektion herbeigeführt und fiel die Wahl auf Herrn Dr. G. Eisenring von Henau (St. Gallen). Der Gewählte doktorierte vor kurzem zu Freiburg in Musikgeschichte und bekleidet z. Z. den Posten eines Organisten an der St. Peter- und Paulskirche in Zürich. Die Seminaraufsichtskommission wollte grundsätzlich für diese Stelle einen Katholiken engagieren, worüber wir uns aufrichtig freuen. Man hat auf unserer Seite bei Aufstellung des neuen Lehrplanes für das Seminar dahin tendiert, daß für die Katholiken wöchentlich zwei Orgelstunden festgelegt würden. In Anbetracht der Ueberzahl von sich ergebenden Wochenstunden wurde aber von der maßgebenden Distanz nur eine gelten gelassen. Durch die richtige Besetzung der zweiten Musiklehrerstelle ist nun dieser Ausfall mehr als gedeckt. Wir versprechen uns von Hrn. Dr. Eisenring einen starken Impuls auf das ganze kirchenmusikalische Leben im Thurgau. Den ersten Nutzen werden die Seminaristen davon tragen, denen nun etwas mehr Vorbereitung für den kath. Kirchendienst mit auf den Weg gegeben werden kann als die wenigen Brosamen, wie bis dato geschehen. Es steht in Herrn Dr. Eisenring nun auch für andere Bedürfnisse auf dem großen Gebiete der Kirchenmusik ein Fachmann mehr zur Verfügung; ich erinnere an Ratschläge inbezug auf Erstellung neuer und Umänderung alter Orgelwerke, Harmonisierung von Geläuten